

Frau Dr. H. Weber, M d B.

Am 22./23. September 1951 ist der zentrale Frauenausschuss der CDU neu gebildet worden. Er hat sich nachdem der alte auf dem Bundesparteitag in Goslar aufgelöst war, einen Vorstand gegeben, der aus folgenden Personen besteht:

Zwei erste Vorsitzende:	Frau Dr. H. Weber M d B	Bonn
	Frau M. Eichelbaum	Wuppertal-E.
Zwei stellv. Vorsitzende:	Frau E. Pitz M d L	Wiesbaden
	Frau V. Steinbiss M d B	Bielefeld
	Frau Dr. M. Gröwel M d B	Hamburg
	Frau A. M. Heiler M d B	Harburg

Es ist zu gleicher Zeit beschlossen worden, einen regelmäßigen ~~XXXXXXXXXXXX~~ schriftlichen Nachrichtendienst, wie ihn bis März ds. Jahres Fräulein Roeger, Stuttgart, herausgeben hat, wieder aufzunehmen. Aus allen Gegenden war uns immer wieder berichtet worden, wie wichtig ein solches Mitteilungsblatt für alle diejenigen Frauen der CDU ist, die verantwortlich in der Parteilarbeit stehen.

Die Frauen, die für ganz bestimmte politische Probleme ein besonderes Interesse haben, können nicht nur durch den Informationsdienst der Partei gebildet werden. Sie werden ihn selbstverständlich würdigen, aber sie haben bestimmte Fragen, die ihrem Leben ganz besonders nahe stehen und für die sie eine bestimmte Aufklärung verlangen müssen. Hinzukommt, dass eine lebendige Verbindung geschaffen werden muss zwischen den Abgeordneten des Bundestages, der Länder- und Stadtparlamente und den tätigen Frauen innerhalb der Partei.

Wir geben heute vom zentralen Frauenausschuss eine erste Nummer unserer Mitteilungen heraus und hoffen, dass alle Landes- und örtlichen Ausschüsse ihn abonnieren und eifrigst vertreiben.

Die politische Bildungsarbeit beginnt für die Frau innerhalb der Familie, weil dieser intimste Kulturkreis schon die Jugendlichen erfassen kann und mit einer Selbstverständlichkeit in eine bestimmte politische Atmosphäre hineinführt. Auch die Schulen verschiedenster Art können viel dazu beitragen, dass das staatsbürgerliche Interesse geweckt wird. Aber die eigentlich vertiefte politische Bildung beginnt doch erst später. Wir werden mit besonderem Erfolg ~~arbeiten~~ an ihr arbeiten, wenn die Frauenorganisationen, die ~~auf~~ auf der weltanschaulichen Grundlage der CDU stehen, durch staatsbürgerliche Bildung und ~~erziehung~~ Erziehung die Frauen in grösseren oder kleineren Gruppen erfassen. Unsere parteipolitische Bildungsarbeit ist konkreter, vertiefter. Sie umfasst nicht nur die grundsätzlichen, sondern auch die einzelnen Probleme der Wirtschafts- und Ernährungspolitik, der Staatspolitik. Sie muss in die grossen Entscheidungen der Aussenpolitik einführen und den Blick öffnen für die grossen Zusammenhänge in Europa und in der ganzen Welt. Sie wird die sozialen und sozialpolitischen Fragen erörtern und zur Debatte stellen. Auch die kulturpolitischen Fragen des Bundes und der Länder müssen auf grundsätzlicher Basis die Notwendigkeiten der Zeit diskutieren. In der Stadtverordnetenversammlung ~~tritt~~ tritt für die Frauen eine Fülle von praktischen Fragen auf, die neben ihrer politischen Seite auch eine ganz besondere Tatbereitschaft verlangen.

Wir werden von den weiblichen Bundestagsabgeordneten die Artikel über die Bundesgesetzgebung, wie das bisher schon in den früheren Mitteilungsblättern der Fall gewesen ist, erhalten. Aber es ist ebenso wichtig für uns, aus den verschiedenen Länderparlamenten nicht nur die Landesgesetzgebung kennen zu lernen, sondern auch die Berichte über die massgebenden Arbeiten in den verschiedensten Verwaltungen. Auch die Aktivität der Frau in den Stadtparlamenten und ein Austausch von Gedanken über die verschiedensten Arbeiten in den Kommissionen sollen in diesem Nachrichtenblatt zur Sprache kommen. Ich bin zuletzt der Meinung, dass auch Frauen aus den europäischen Parlamenten, die uns in ihrer Stellungnahme und Haltung nahe stehen, zu Wort kommen sollten.

Durch diese Zielsetzung kann das ~~Mitteilungsblatt~~ ^{Mitteilungsblatt} über den Rahmen eines Nachrichtendienstes hinaus wachsen. Systematik und eine

Fülle von Gedanken sind notwendig, denn politische Bildung auf christlicher Grundlage verlangt Weite, Reichtum, Fülle. Sie muss gewiss von Gesetzen sprechen, aber vor allem den Menschen im Mittelpunkt des ganzen politischen Lebens sehen. Sie muss viel mehr geben als Gesetzesaufklärung, weil der Geist, der das Gesetz formt und das politische Leben durchdringt am wertvollsten ist. Auch Herz und Gemüt sollen angesprochen werden, weil der ganze Mensch umfasst werden muss, um in der Politik jene grosse, entscheidende Sphäre zu würdigen, die über das Wohl des Volkes und der Völker entscheidet.

WD-ACDP, 04-003:0018